Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

97 (26.4.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 97. **Offenburg,** Freitag den 26. April 1878.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. April. (Frkf. J.) Die Verhandlungen wegen des Kulturkampfes führen in Rom Kardinal Hohenlohe und Staats-Sekretär Franchi. Ein friedlicher Ausgleich steht bevor.

Berlin, 22. April. (S. M.) Zwei Londoner Korrespondenzen aus verschiedenen politischen Lagern in einem norddeutschen und einem süddeutschen Blatt nennen auffällig gleichzeitig Brüssel als Kongreßort. (In Berlin würde die Vorkonferenz stattfinden.) Der König der Belgier habe eingewilligt.

Berlin, 23. April. Die heutigen Abendblätter sprechen sich nicht sehr zuversichtlich über das Zustandekommen einer friedlichen Einigung zwischen England und Rußland aus. — Aus Petersburg wird der Nordd. Allg. Ztg. geschrieben, daß Rußland durchaus auf der Abtretung Bessarabiens Seitens Rumäniens bestehe.

Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht ein Cabinetsschreiben des Kaisers an den Geh. Ober-Regierungs Rath Hahn, worin demselben für die Ueberreichung des Buches: „Fürst Bismarck und sein politisches Leben und Wirken", das der Kaiser mit vieler Genugthuung empfangen, unumwunden Anerkennung und Dank ausgesprochen wird.

Wien, 23. April. Am Ballplatz fehlt die officielle Mittheilung, daß Rußland und England principiell den Vorschlag in Betreff des Rückzuges ihrer Wehrkräfte aus dem Orient angenommen. Daraus wird gefolgert, daß die Verhandlungen blos officiös geführt werden, wodurch schlimmsten Falls anderweitige Verständigungs-Versuche offengehalten sind. Die Verständigung wird allseitig bezweifelt. — Die „N. Fr. Pr." erfährt aus Bukarest, daß die Abreise des Fürsten von Rumänien stündlich erwartet werde.

Petersburg, 23. April. Großfürst Nikolaus kehrt in etwa 10 Tagen zurück. — Fürst Gortschakoff ist in Folge einer Erkältung leicht erkrankt. — Die Agence Russe schreibt: Die Lage sei noch unverändert, es handle sich noch immer um Besprechungen wegen Anwendung des Grundsatzes der Gleichheit der Entfernung, welche nach der Zeit zu bemessen sei, die zur Wiedergewinnung der geräumten Stellungen für die beiderseitigen Streitkräfte erforderlich ist. Die lange Dauer dieser Besprechungen erkläre sich aus eingehenden Erwägungen über die Berücksichtigung von Wind und Wetter für die Flotte und der Bodenschwierigkeiten für das Landheer.

Petersburg, 24. April. Die Agence Russe warnt das Publikum vor zu Spielzwecken ausgestreuten schwarzseherischen Gerüchten und gedenkt anerkennend der loyalen Bemühungen Deutschlands um Vermittelung. Die Hoffnung sei nicht aufzugeben, so lange die Vermittelungsverhandlungen fortdauerten. — Der Regierungsbote bringt eine ministerielle Verordnung, welche an das bestehende gesetzliche Verbot erinnert, auf Straßen, Höfen u. s. w. Ansammlungen zu bilden und dadurch Unordnungen hervorzurufen.

Petersburg, 24. April. Gestern fand in Moskau eine äußerst zahlreiche Versammlung unter dem Vorsitze des Gouverneurs Dolgorukoff statt, welcher die Spitzen des Beamtenstandes und Vertreter der Finanzen, des Handels und sämmtlicher Konfessionen beiwohnten. Man beschloß, Behufs Bildung einer russischen Kreuzerflottille solle jedes Gouvernement einen Kreuzer ausrüsten, der den Namen des Gouvernements führe. Die Unterzeichnung sei allerorts einzuleiten.

Konstantinopel, 23. April. Großfürst Nikolaus schlug dem Seraskierat vor, eine aus russischen und türkischen Offizieren bestehende gemischte Kommission nach dem Schauplatze der Kämpfe zwischen Muselmännern und Russen zu entsenden, um die Aufständischen zur Ruhe zu bringen. Das Seraskierat nahm diesen Vorschlag an. Die Pforte erklärte übrigens, sie kenne den eigentlichen Karakter des Aufstandes nicht. — Der Tyhpus unter den Russen in Adrianopel und Rodosto nimmt zu. Die Einschiffung der Kranken in San Stefano, die nach Rußland zurückkehren, dauert fort. — Das am Freitag stattgefundene Erdbeben verursachte großen Schaden in Mudania, Sabandja und in der Gegend von Brussa und Ismid. — Eine Abtheilung türkischer Gefangenen ist aus Rumänien hier eingetroffen.

Konstantinopel, 24. April. Großfürst Nikolaus benachrichtigte die Pforte und den griechischen Patriarchen, er werde nächsten Sonntag (russische Ostern) Offiziere und Soldaten zur Theilnahme am Gottesdienste nach Konstantinopel entsenden, und bat, hierfür eine Anzahl Kirchen einzuräumen.

Rom, 23. April. Pater Curci, welcher nach Rom berufen war, hatte eine Zusammenkunft mit Kardinal Franchi, der ihm den Wunsch des Papstes aussprach, daß Curci fortfahren möge, die Kirche durch seine Lehre zu unterstützen.

Paris, 18. April. Das „Journal des Debats" meldet: „Dem von der Regierung des Deutschen Kaisers gefaßten Entschluß gegenüber, auf die Weltausstellung nach Paris kein Bild eines deutschen Künstlers zu senden, das eine Episode des Krieges von 1870/71 darstellt, schien es anständig, der Gegenseitigkeit wegen von unserer Ausstellung alle vom deutsch-französischen Krieg veranlaßten Bilder und Zeichnungen auszuscheiden. Der Ministerrath, der aufgefordert wurde, sich über diese Frage zu entscheiden, hat beschlossen, in diesem Sinne eine Verordnung zu erlassen, und zwar im Einklange mit den schon auf eigenen Antrieb von der Aufnahmejury des Salons ausgedrückten Gefühlen."

Paris, 20. April. Der Temps kann, wie er sagt, nach vertrauenswürdigen Quellen folgende Thatsachen als gewonnen hinstellen: 1) Das deutsche Kabinet hat wirklich eine Vermittelung zwischen den Regierungen von Rußland und England übernommen; 2) die Besprechungen, zu welchen das deutsche Kabinet die Initiative übernommen hat, bezogen sich bisher ausschließlich auf die gleichzeitige Zurückziehung der in der Ismid-Bai vor Anker liegenden englischen Flotte und der in den Umgebungen von Stambul lagernden russischen Armee; 3) die kaiserlich deutsche Regierung hat die Ansicht geäußert, daß weder die Vorkonferenz, von der in den letzten

---

Falsche Münze.

(Fortsetzung.)

Niendorf ließ sich Glinzky gegenüber nieder und sah ihm scharf in die Augen. „Ihr seid betrunken!" sagte er kalt. Glinzky wollte auffahren. „Ruhig!" herrschte ihm Niendorf zu.

Der Kellner trat heran und setzte ein Glas Bier vor den Neuangekommenen.

„Waret Ihr auch betrunken," fuhr Letzterer fort, „als Ihr mich heut morgen in meiner Wohnung aufsuchtet und diesen Wisch zurückließet?" Er warf den Brief auf den Tisch.

Glinzky starrte sein Gegenüber mit einem bösen Blicke an.

„Zum Donnerwetter, habt ihr die Sprache verloren? Warum habt Ihr mich hierher bestellt, was ist los, daß Ihr den Verstand eingebüßt zu haben scheint?"

„Der Teufel ist los!" stieß der Andere grimmig hervor, „und hat vergangene Nacht bei mir Haussuchung gehalten."

„Mensch, seid Ihr denn wirklich verrückt geworden, oder habt Euch um Euer Bißchen Vernunft getrunken? — Setzt das Glas weg, oder ich schlage es Euch vor dem Munde aus der Hand!" rief Niendorf zornig, als Glinzky von Neuem das Seidel erhoben hatte, und begleitete seine Worte mit einer drohenden Handbewegung. „Und jetzt berichtet mir ruhig und vernünftig, was Ihr habt."

„Na, ich dachte, die Nachricht würde Euch noch früh genug kommen," murrte Glinzky, „'s ist just keine Freudenpost. Ich muß fort, es ist Alles verrathen, Ihr müßt mir Geld geben, es ist Alles verloren."

Niendorf erblaßte. „Was und wie hat es sich zugetragen?"

„Die Arbeit," berichtete Glinzky, „war mir in den letzten Wochen zusehends geglückt, wie von selbst wuchs die Zeichnung unter meinen Händen, nur wenige Striche wollte ich heute noch zur Vollendung beifügen, da kamen mir gestern Nacht die Schurken von Polizisten über den Hals, sie begehrten Einlaß in meine Wohnung zur Haussuchung. —"

„Teufel!" murmelte Niendorf, dem alles Blut aus dem Gesicht gewichen war.

Von draußen drang wiederholt Toben und dumpfer Lärm in den stillen Keller.

„Ich hatte eben nur noch Zeit durch das Fenster zu entwischen, nachdem ich vorher in dem bewußten Kabinet Feuer angelegt und seine Verbreitung mit etwas Petroleum unterstützt hatte. Ich war kaum aus dem Fenster, so glühte das kleine Zimmer in einem Flammenmeer und wenige Minuten später schlug die rothe Lohe aus allen Oeffnungen. Ha ha! es wird die Canaillen wohl hinausgeräuchert haben. Die Tageshelle, welche der Brand verbreitete, zwang mich meiner eigenen Sicherheit wegen zu schleuniger Flucht."

„Und Ihr habt nicht einmal die fast fertige Platte gerettet?"

„Nichts, Herr; wie ich stehe und gehe, bin ich herausgekommen."

„Und von mir erwartet Ihr Unterstützung, nachdem Ihr mich um die Früchte monatelangen Strebens gebracht? — Aber was, zum Henker, hat denn auf Euch Verdacht gelenkt? Ihr hattet ja mit dem Vertriebe der Noten gar nichts zu thun und standet im Rufe eines wohlhabenden, soliden Bürgers."

„Ja," meinte der Andere, „die Polizei hat eine feine Nase."

„Dummes Zeug! Ihr müßt doch unvorsichtig gewesen sein. Habt Ihr etwa auf eigene Hand Noten ausgegeben? Dann bekommt Ihr nicht einen rothen Pfennig von mir."

Glinzky gab noch eine Menge ausweichender Antworten, zuletzt aber, immer mehr gedrängt, erzählte er von seinen Beziehungen zu den Einbrechern und der Ueberrumpelung der Bande, was uns bereits bekannt.

Niendorfs Aufregung wuchs während des langen Berichts mit jeder Sekunde.

„Wer, zum Teufel, hieß Euch, Glinzky, Euch mit solchen Tollheiten abzugeben, da gerade Ihr alle Veranlassung hattet, vorsichtig zu sein und jeden Verdacht zu vermeiden? Wegen einiger lumpigen Thaler, die Ihr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tagen wieder die Rede war, noch um so weniger der Kongreß zusammentreten könnte, so lange sich nicht diese gleichzeitige Zurückziehung der beiderseitigen Streitkräfte vollzogen hätte; 4) die Kabinete von Petersburg und London haben dem deutschen Vorschlage beigepflichtet u. die Befehle zum Rückzuge werden gleichzeitig an die englische Flotte und an die russische Armee ergehen.

Paris, 22. April. (K. Z.) Hier aus Athen vom gestrigen Tage eingetroffene Depeschen melden, daß in Folge der durch den englischen Konsul vermittelten Waffenruhe den türkischen Befehlshabern sowohl wie den Insurgentenführern in Thessalien Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zugegangen und drei Schutzmannschaft-Delegirte ernannt worden seien, um die Bedingungen des allgemeinen Waffenstillstandes zu vereinbaren.

Die Anstellung von Beamten in Bulgarien durch den General Simoscieff wird mit Eifer vorgenommen. Die bulgarischen Schutzleute werden aus sechs Regimentern bestehen. In Rustschuk haben unter Oberaufsicht russischer Kommissäre bereits 180 Schutzleute zu Fuß und 260 zu Pferde ihre Amtsthätigkeit begonnen. — Die bisherigen Konsuln werden von der russischen Verwaltung nicht anerkannt. — Alle ausländischen Unterthanen werden den Einheimischen gleichgestellt. Fazli Pascha, der mit 30 Bataillonen in Schumla steht, ist von dem russischen Oberkommandör aufgefordert worden, den Platz in acht Tagen zu räumen. — Die schwimmende Brücke zwischen Rustschuk und Giurgewo wird nur einmal täglich geöffnet, was die Schifffahrt sehr hindert. Oft haben Fahrzeuge 20 Stunden bis zur Weiterfahrt zu warten.

Paris, 23. April. Die Agence Havas meldet: Der Vorschlag wegen des gleichzeitigen Rückzuges wurde von dem Fürsten Bismarck zunächst an das Kabinet von Petersburg, das denselben im Grundsatze annahm, und dann an das Kabinet von St. James gerichtet, welches ihn gleicher Weise annahm. Nachdem dieses Ergebniß erreicht war und während die technischen Fragen in Betreff des Rückzuges erörtert wurden, theilte Fürst Bismarck den deutschen Botschaftern die Formel für die Einladung der Mächte zum Kongresse in Berlin mit, die etwa so lautete: Einladung zu dem Zusammentritte eines Kongresses in Berlin, um die Verträge von 1856 und 1871 in Berücksichtigung der neuen, durch die jüngsten Ereignisse im Orient geschaffenen Lage zu revidiren. Diese Formel wurde auf halbamtlichem Wege den Mächten mitgetheilt. (Dies scheint der Kern der allzupositiven Nachricht aus Rom.) Alle Kabinete, mit Ausnahme des Londoner, erklärten sich ohne Vorbehalt bereit die Einladung anzunehmen. Man sagt, die englische Regierung allein habe Vorbehalte als Bedingung ihrer Theilnahme an dem Kongresse gemacht, so den, daß Rußland erkläre, es betrachte alle durch die jüngsten Ereignisse im Orient angeregten Fragen als solche von ausschließlich europäischem Karakter, somit als Fragen, die nur durch die Zustimmung der europäischen Großmächte geregelt werden können.

Paris, 24. April. Die Agence Havas meldet aus Athen: Nach einem fünftägigen Waffenstillstande zwischen den Türken und den Aufständischen in Thessalien forderten die Konsuln die Aufständischen auf, das Schicksal Thessaliens der Berathung Europas anheim zu geben. Die Aufständischen weigerten sich aber, die Waffen niederzulegen, indem sie erklärten, daß sie für die Einverleibung Thessaliens in Griechenland kämpften. Die Konsuln hoffen, eine Verlängerung des Waffenstillstandes und von der Pforte die Bürgschaft für die Sicherheit der Christen zu erlangen.

Madrid, 23. April. Im Kongreß theilte der Finanzminister mit, die Regierung habe bei der Bank von Spanien 40 Millionen Realen zu 6 Prozent entliehen unter Verpfändung von Schuldscheinen der dreiprozentigen konsolidirten Rente.

London, 23. April. (Frkf.Z.) Englische Truppen schiffen sich am 29. in Indien ein. Die Hälfte bleibt in Aegypten, die andere Hälfte geht nach Malta.

London, 24. April. Der Times wird durch den Draht aus Pera vom 23. d. berichtet: Ein in Rumelien ausgebrochener Aufstand der Muselmänner nimmt große Verhältnisse an. 30 000 Russen sind mit Bekämpfung desselben beschäftigt; derselbe umfaßt das Gebiet zwischen Tatarbasardschik und Philippopel bis Gumuldschina und Tschirmen. Er wurde verursacht durch den Druck der neuen bulgarischen Regierung und beschleunigt durch Ausschreitungen der Bulgaren. — In dem blutigen und unentschiedenen Gefecht bei Demotika am 18. d. betrug der Verlust der Russen 500 Mann, darunter getödtet 8 Offiziere. — Ein Drahtbericht aus San Stefano vom 23. d. meldet nach Petersburger Briefen, daß Miljutin ein Kommando im Kaukasus erhält, Kaufmann wird Kriegsminister; große Vorbereitungen werden in Asien getroffen, 25 Kosakenregimenter gebildet; man bildet eine Expedition von Orenburg nach Taschkend. — Ein Drahtbericht aus Bukarest meldet: die Vorposten des 17. russischen Armeekorps sind noch eine Stunde von Bukarest entfernt. — Das bulgarische Parlament tritt in Tirnowa am 1. Mai zusammen.

Zürich, 19. April. (S. M.) In der Nähe von Lausanne wurde vor einiger Zeit ein würtembergischer Handwerksbursche, Sattlergeselle, der bei einem Meister um Arbeit fragte, mit diesem Gesuch abgewiesen. Dagegen erhielt er, ohne gebettelt zu haben, von der Meisterin ein kleines Geschenk, das er annahm. Dies sah ein Gendarm, verhaftete den Burschen, legte ihm Handschellen an und führte ihn vor den Präfekten in Lausanne. Dieser verfügte, ohne den Verhafteten zu vernehmen, seinen Transport an die deutsche Grenze. Der Handwerksbursche wurde von Lausanne nach Freiburg, Bern, Aaran, Zürich transportirt. Hier wurde er zum ersten Mal vernommen Er wies sich aus, daß er weder Vagant noch Bettler, vielmehr mit einigen Hundert Franken Baarschaft versehen sei; er beschwerte sich über die ihm gewordene Mißhandlung und wurde auf freien Fuß gesetzt. Nun machte er aber die Sache beim deutschen Gesandten in Bern anhängig. Dieser erhob Beschwerde beim Bundesrath, der den Staatsrath von Waadt um Bericht und zutreffenden Falls um Entschädigung des Deutschen anging. Die Angaben des Deutschen bestätigten sich; gleichwohl verweigerte der radikale Staatsrath eine Entschädigung. Jetzt bezahlte der Bundesrath von sich aus dem Handwerksburschen eine Entschädigung von 200 Fr. aus und verlangte den Betrag wieder von Waadt. Der Staatsrath dieses Kantons weigerte sich wiederum, so daß der Bundesrath Entschädigungsklage gegen Waadt beim Bundesgericht erhob, und es hat jetzt in Folge der Entscheidung desselben Waadt das kantonalsouveräne Vergnügen, die 200 Fr. an den Bundesrath und an Prozeßkosten cirka 1500 Fr. dazu zu bezahlen. — Der Landrath von Uri hat mit 3/4 der Stimmen den Antrag an die Landesgemeinde auf Ablehnung der Nachsubvention von 100,000 Frank für die Gotthard-Bahn beschlossen! Unglaublich und doch wahr.

Washington, 21. April. Die Haushaltkommission genehmigte den Bericht zu Gunsten einer Bill, durch welche jedes den Betrag von 2000 Dollar übersteigende Einkommen mit 2 Prozent Steuer belegt und der Zoll auf Tabak auf 16 Cent pro Pfund (= 75 M. die 50 Kilo) herabgesetzt wird.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. April. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß die Reise des Kaisers nach Wiesbaden zweifelhaft geworden und vorläufig vertagt sei.

Wien, 24. April. Die „Neue fr. Presse" schreibt: Des Zar's letztes Schreiben an den Fürst von Rumänien enthielt das Ultimatum: Entweder Rumänien schließt mit Rußland einen Offensiv- und Defensiv-Vertrag ab, oder Rußland entwaffnet die rumänische Armee und wird die Regierung des Landes übernehmen. — Die Verhandlungen betreffs des russisch-englischen Conflicts sind bisher resultatlos. Der Erfolg der deutschen Vermittlung wird bezweifelt. — Dem Aufstand der Mohamedaner in Rumelien wird große Wichtigkeit beigelegt. Die „Presse" deutet an, England sei dabei mitthätig.

Konstantinopel, 24. April. Nachrichten aus dem Rhodope-Gebirge zufolge befinden sich die rumelischen Insurgenten auf dem vollen Rückzuge.

Vermischte Nachrichten.

m. **Offenburg**, 25. April. Die ununterbrochene Thätigkeit unseres Streichmusikvereins verdient alle Anerkennung, nur sollte dieselbe von Seiten des hiesigen Publikums besonders da-

---

mit der erbärmlichen Hehlerei verdient, bringt Ihr unsern ganzen stolzen Bau zum Einsturz, in dem Augenblicke noch dazu, wo wir im Begriffe waren, das Gebäude zu krönen, wo wir beide vor einer glänzenden Zukunft standen. Eure Schuld allein hat das Unglück herbeigeführt — nun seht auch, wie Ihr herauskommt. Ich will nichts weiter mit Euch zu thun haben."

Glinzky schoß ihm einen seiner giftigen Blick zu. „Oho, so haben wir nicht gewettet; Hand in Hand sind wir bisher gegangen, und Hand in Hand wandern wir in's Zuchthaus, wenn Ihr mich im Stiche laßt. Nu, Freundchen, habt Ihr Lust, Wolle zu spinnen? wollt Ihr nicht selbst den Schutzmann rufen?" höhnte er. Und als ob ihn der Groll noch mehr berauscht, schlug er auf den Tisch, daß es dröhnte, und fuhr fort: „Na, ich will Ihnen auch die Mühe sparen, ich selbst will's thun. —"

„Beruhigt Euch, Freund," unterbrach ihn Niendorf, der mit einem Entschlusse rang.

Von draußen klang wildes Geschrei herein. „Verrathen!" tönte es.

In Niendorf blitzte ein Gedanke auf. „Kellner, zwei Glas Bier!" rief er. Während der Angerufene eilte, das Gewünschte herbeizuholen, erhob sich Niendorf und schritt, seinen Hut auf dem Tische liegen lassend nach dem Hintergrunde des Kellers, wo er indeß, sobald er sich von Glinzky unbemerkt wußte, eine andere Richtung einschlug und die Kellertreppe hinaufsprang, während Glinzky, der begierig einen tüchtigen Zug aus dem frischen Glase gethan, fortfuhr, Drohungen vor sich hin zu murmeln.

Als Niendorf aus dem Keller hinaustrat auf den Nikolaiplatz, war der Tumult aufs höchste gestiegen. Einige Abtheilungen Schutzleute zu Fuß und Roß sind eingetroffen und werden mit Schreien, Pfeifen und Steinwürfen empfangen, einer der berittenen Schutzleute wird vom Pferde gerissen und mißhandelt. Die Aufregung nimmt danach natürlich immer größere Dimensionen an und erhält noch neue Nahrung durch das Gerücht, es seien mehrere Menschen todtgeritten worden. Ein Polizeilieutenant, der die Menge durch Güte auseinanderbringen will, wird von seinen Leuten getrennt, und während er sich inmitten einer leidenschaftlich erregten Truppe eingekeilt befindet, an der Brust und an der Gurgel gefaßt. Er strauchelt; Freudengeschrei, Pfeifen, Johlen erfüllt die Luft. Um ihn herauszuhauen, machen die berittenen Schutzleute einen Angriff mit blanker Waffe; Säbelhiebe fallen, Todte und Verwundete stürzen; eine Masse wird zurückgedrängt. Da erschallte der Ruf: „Verrath!"

„Wir sind verrathen!" schrie auch Niendorf mit lauter Stimme und weiter pflanzte sich der Ruf über den weiten Platz, dem Unwillen der Masse war ein neuer Gegenstand gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Straßburg, 3. April.

Verehrlichste Redaktion der N. N.

In einer Gesellschaft mit Damen wurde gestern Abend Ihr Artikel „Warum so wenig Herren heutzutage heirathen" besprochen, wobei die Damen folgendes erklärten:

Auf den Artikel der „Neuesten Nachrichten" Nr. 79 vom 3. April: „Warum so wenige Herren heutzutage heirathen" glauben wir erwiedern zu müssen, daß der betreffende junge Mann, welcher die geistreiche Frage beantwortete, wahrscheinlich wegen allzugroßer Bescheidenheit nicht die richtige Dame finden kann, oder daß er schon von Damen, welche er vielleicht für passend hielt, Körbe erhielt. Dies wird wohl der Grund seines Weiberhasses sein.

Mehrere Damen.

Räthsel.

Zwei Wesen sind so grundverschieden,
Doch gleich ist ihres Namens Klang:
Am Boden haftet eins hinieden,
Das andre schwingt sich ohne Zwang
Bald froh hinauf ins Reich der Lüfte,
Bald klagt es um der Erde Grüfte,
Die Körper- und die Geisterwelt
Verbindets unterm Himmelszelt.

durch mehr bethätigt werden, daß recht viele passive Mitglieder dem Vereine beitreten und hierdurch das rühmliche und unermüdliche Streben der aktiven Mitglieder unterstützen, sich in besserer Musik immer mehr zu vervollkommnen und durch zeitweise Produktionen den Vereinsmitgliedern angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Die geringen Beiträge, welche die Mitglieder zur Anschaffung von Instrumenten, Musikalien, Honorirung des Dirigenten 2c. zu entrichten haben, sollten keinen Freund der Musik abhalten, dem Verein beizutreten, ohne Mittel kann aber nichts geschaffen u. nichts erhalten werden.

Wir machen die Vereinsmitglieder und Freunde der Sache auf die bereits angekündigte am nächsten Samstag im Kaffee Hoferer stattfindende Abendunterhaltung aufmerksam, indem wir überzeugt sind, einen recht heiteren und genußreichen Abend dort verleben zu können.

— Wolfach, 16. April. (Kzth) Gestern wurde mit der Ueberführung der Eisenbahnbrücke über die Gutach begonnen, und dieselbe heute glücklich zu Ende geführt. In Folge des günstigen Wetters gehen auch die Erdarbeiten auf der Bahnstrecke Hausach-Wolfach ihrer Vollendung entgegen.

— Furtwangen, 16. April. (Schwarzw.) Gestern wurde hier die angekündigte Prüfung der Uhrenmacher- und Schnitzereischule unter großer Betheiligung aus nah und fern abgehalten und damit eine Ausstellung der Arbeiten dieser Schulen verbunden. Die Leistungen der kaum ein Jahr bestehenden Unterrichtsanstalten sind für jeden Besucher wahrhaft überraschend.

— Oberkirch, 21. April. (Rchth.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden nicht weniger als 6 Bettler und Landstreicher in hiesiger Stadt verhaftet und trocken gesetzt.

— Achern, 21. April. (B. L.) Zu dem am 19. Mai d. J. dahier stattfindenden Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind bereits die Einladungen an die auswärtigen Vereine von Konstanz bis Mannheim ergangen.

— Untergrombach, 16. April. (Pf. B.) Nachdem erst vor 8 Tagen die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aufgeschreckt worden, kam der gleiche Schreckensruf heute Morgen gegen 1 Uhr wieder zu unsern Ohren. Es brannte die obere Mühle fast gänzlich nieder und konnte die Bürgerschaft nicht mehr viel davon retten. Auch hier ist über die Entstehungsursache nichts bekannt. Der Besitzer ist, wie ich höre, versichert. Auch die vor 8 Tagen abgebrannte Schmiede ist versichert.

— Durlach, 20. April. Am 8. Mai hält die „Evangelische Konferenz", eine Vereinigung evangelisch-orthodoxer Geistlicher und Laien des badischen Landes, ihre Frühjahrsversammlung ab. Das wichtigste der zur Verhandlung gelangenden Themata ist: „Unsere Stellung zur Sozialreform".

— Pforzheim, 24. April. (B. L.) Gestern Nachmittag beehrten Staatsminister Turban und Ministerialrath v. Stösser die hiesige Kunstgewerbeschule mit ihrem Besuche, um von den ausgestellten Jahresarbeiten der Schüler Kenntniß zu nehmen.

— Heidelberg, 22. April. (H. Z.) Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde die Sammelbüchse, welche der Verein für die Rettung Schiffbrüchiger in Gestalt eines Schiffchens im Schloßhofe anbringen ließ, sammt dem Inhalt entwendet. Thäter unbekannt.

— Straßburg, 21. April. Für das sechstägige Corpsmanöver des 15. Armeecorps sind höchsten Orts folgende Bestimmungen getroffen worden. Am 14. Sept. wird der Kaiser nach Straßburg reisen und daselbst für die ganze Dauer der Uebungen das Hauptquartier aufschlagen. Sonntag den 15. Sept. Ruhe; den 16. Parade des 15. Armeekorps; den 17. Korpsmanöver desselben; den 18. Ruhe; den 19, 20. und 21. Sept. Feldmanöver der Divisionen gegeneinander. Am Sonntag den 22. Sept. erfolgt die Rückreise Sr. Majestät. Die große Parade wird bei Straßburg, das Korpsmanöver ebenfalls in der Nähe von Straßburg stattfinden.

— Metz, 18. April. (Kr. Z.) Der in dem benachbarten Nancy ausgebrochene große Krach erstreckt sich in seinen Folgen auch hieher. Sowohl bei dem Konkurs Huel Demange als der soeben angeordneten Liquidation der Gesellschaft Levy-Bing sind verschiedene hiesige Häuser und Private mit zum Theil namhaften Summen betheiligt. — Die Reblaus, welche man bisher auf die Weinberge der Gebrüder Simon beschränkt glaubte, ist nunmehr auch in der unweit davon gelegenen Gemeinde St. Julien aufgetreten. Bereits sind vom Bezirkspräsidium umfassende Maßregeln zur Bekämpfung des gefährlichen Insektes getroffen worden.

— Aus Baiern, 20. April. Für die schlechten Geschäftsverhältnisse bezeichnend ist der Umstand, daß beim heurigen Heeres-Ersatzgeschäfte ein Theil der Mannschaft, die erst im Herbste einberufen werden soll, das Ansinnen stellte, schon jetzt einrücken zu dürfen.

— Würzburg, 20. April. Die Aktienbrauerei Aschaffenburg erklärt, die Summe von 1000 M. Demjenigen zu geben, der nachweist, daß ihr Bier ausser Hopfen und Malz andere Stoffe enthält. (Kein Wasser?)

— Weimar, 23. April. Heute Mittag starb nach kurzem Krankenlager der Maler Friedrich Preller. (Pr. ist am 25. April 1804 zu Eisenach geboren.)

— Ein erschütterndes Unglück hat sich am Gründonnerstag auf dem Artillerie-Schießplatz bei Sperenberg in der Nähe von Zossen begeben. An diesem Tage fanden daselbst Schießübungen der Matrosen-Division statt, und ereignete es sich, daß eine Granate nicht platzte. Bei dem darauf von mehreren Matrosen unternommenen Entladungsversuch explodirte jedoch dieselbe plötzlich und tödtete vier Mann augenblicklich. Zwei andere Matrosen wurden schwer verwundet und verstümmelt; von diesen beiden ist bereits einer an den erlittenen Verletzungen gestorben; für das Aufkommen des Letzteren ist geringe Hoffnung vorhanden.

— Wien, 23. April. Auf den Oberststallmeister des Kaisers, Prinzen von Thurn und Taxis, wurden gestern im Prater von einem Handelsagenten 2 Schüsse abgefeuert; der Prinz blieb unverletzt; der Thäter wurde dem Landesgerichte übergeben; der Grund des Mordanfalls ist Verweigerung von Unterstützung Seitens des Prinzen.

— Bern, 23. April. Der Gotthardtbahn-Direktor Weber ist heute in Luzern an der Lungenentzündung gestorben.

— Indische Blätter berichten über eine bemerkenswerthe Bewegung unter den Eingebornen Indiens östlich von Tunnivelly. Nicht weniger als 16.000 Hindus haben dem Bischof Caldwell ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich taufen zu lassen. Der Bischof schreibt: „Dorf um Dorf legt sein Heidenthum beiseite und sucht Zulaß zum Christenthum nach". Die vier evangelistischen Turen des Bischofs im vorigen Jahre sowie Dankbarkeit für die englische Hilfe während der Hungersnoth werden als wahrscheinliche Ursachen dieser Bewegung bezeichnet.

— Konstanz, 8. April. (Der Wanderer am Bodensee.) Ergebniß der Prämienverloosung für 1878. Es fiel auf:

Nr. 10,967	der erste Gewinn mit	50	Mark
„ 55,018	der zweite Gewinn mit	30	„
„ 4,747	der dritte Gewinn mit	30	„
„ 43,337	der vierte Gewinn mit	25	„
„ 36,986	der fünfte Gewinn mit	25	„
„ 49,127	der sechste Gewinn mit	20	„
„ 7,328	der siebente Gewinn mit	20	„

Amtliche Verkündigungen.

Den Koloradokäfer betr.

Nro. 7371. Mit Rücksicht auf das Auftreten des Kolorado-Käfers an zwei weit auseinander gelegenen Punkten Deutschlands im Verlaufe des vorigen Sommers machen wir, bei der Leichtigkeit der Verbreitung des Insekts und seiner großen Fortpflanzungsfähigkeit, im Auftrage des Großh. Handelsministeriums beim Beginn der wärmeren Jahreszeit auf die Möglichkeit des Auftretens des Käfers in unserm Lande und auf die damit für den Kartoffelbau verbundene Gefahr hiemit wiederholt aufmerksam. Wir fordern dabei **die Besitzer von Kartoffelfeldern auf, von dem Augenblick an, wo das Kartoffelkraut aufgeht, den Feldern die sorgsamste Aufmerksamkeit zu schenken. Alle verdächtigen Erscheinungen** (zu welchen insbesondere auffallende Fraßstellen am Kartoffellaub gehören) **sind sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.**

Das Vernichten der gefundenen Käfer oder Larven macht die Anzeige nicht überflüssig, da sich die Vernichtung auch auf die Eier und auf die in der Erde befindlichen Puppen erstrecken muß und diese eine eingehende Untersuchung und sorgsame Ueberwachung der Kartoffelfelder nothwendig macht.

Die **Bürgermeisterämter** werden angewiesen, die ihnen mit diess. Verfügung vom 1. Sept. v. J. Nro. 14,340 (amtl. Verkündigungsblatt Nro. 207) zugesendeten Plakate an geeigneten Orten wieder anzuschlagen, die Landwirthe auf die ihren Feldern drohende Gefahr hinzuweisen, welche die Unterlassung der Beobachtung, sowie die Verheimlichung etwa entdeckter Spuren des Käfers mit sich führen muß, sowie die **Ortspolizeidiener, Feldhüter, Straßenwarte und Waldhüter mit strenger Weisung zu versehen,** ein wachsames Auge auf die Kartoffelfelder zu richten und auffallende Erscheinungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Derartige Anzeigen sind von den Bürgermeisterämtern auf die schnellste Weise sowohl dem Bezirksamte, als auch dem Hrn. Landwirthschaftslehrer Magenau dahier mitzutheilen.

Offenburg, den 24. April 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

1820.2.1. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt
Dienstag den 30. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,
bei der Hütte in Schlag 19 versteigern:

Das Gras von sämmtlichen Stellwegen des Stadtwaldes, sowie

1 Ster forlenes Holz und 2663 Stück Aufastungswellen aus Schlag 19.

Bei guter Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. August d. J. gewährt; im Uebrigen ist Baarzahlung vor Einheimsung bedungen.

Offenburg, den 25. April 1878.

Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

Fahrnißversteigerung.

1764.2.2. Die Brauereieinrichtung mit Faß und die übrigen Fahrnisse aus der Gantmasse des Bierbrauer Buscher hier wird jeweils Vormittags 1/2 9 Uhr und Nachmittags 1/2 2 Uhr anfangend im Hause bei der Klosterkirche dahier öffentlich gegen Baarzahlung versteigert am

Montag den 29. April d. J.,

die Wirthschaftseinrichtung, als:
die Tische, Bänke, Stühle und Sessel, das Büffet, aller Art Gläser, Porzellan und Bestecke, 1 Stehpult, Vorhänge, Bildertafeln; ferner aus der Brauereieinrichtung: eine Abfüllpression, eine Schankpression, 5 ovale und 4 eckige Gährbütten, 1 Circularpumpe mit Schlauch, Faßlager, eine große Partie Bierfäßle, Pressionsfaß, Bierfaß und Lagerbierfaß, 3 Wagen, ein Rollwagen 2c.

Dienstag den 30. April d. J.,

Fortsetzung wie am 29. und weiter: 1 Putzmühle, 1 Maischbütte nebst Maischmaschine, 1 Kühlapparat, und verschiedenes anderes Braugeschirr und Oekonomiegeräthschaften.

Mittwoch den 1. Mai d. J.,

Fortsetzung wie am 29. und 30. und weiter allerlei Mobilien, als: Canapees, Fauteuils, Stühle, Küchengeschirr, Kästen, Commode, Tische, Chiffoniers, Bettstatten, und Betten, Nachttischchen und sonstiger Hausrath.

Donnerstag den 2. Mai d. J.,

aller Art Hausrath, Betten und Weißzeug, wozu eingeladen wird.

Offenburg, den 19. April 1878.

Weber, Massencurator.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gewerbeschule

Offenburg.

1814. Nächsten Montag den 29. l. M., Morgens 5 Uhr, haben sich alle neueintretenden Lehrlinge behufs einer Aufnahmsprüfung mit Schreibfedern versehen im Gewerbeschullokal einzufinden.

Offenburg, den 24. April 1878.

Der Vorstand.

Stundenplan

für die Gewerbeschule Offenburg.

Sommer 1878.

I. Klasse.

Sonntag Mgs.	5 bis 7 Uhr	Freihandzeichnen.
„	7 „ 8 „	Rechnen.
Dienstag	5 „ 6 „	Aufsatz.
„	6 „ 8 „	Geometrie.
Donnerstag	5 „ 7 „	Linearzeichnen.

II. Klasse.

Sonntag	6 bis 7 Uhr	Rechnen.
„	7 „ 9 „	Projektionslehre.
Mittwoch	5 „ 6 „	Aufsatz.
„	6 „ 8 „	Geometrie.
Montag	5 „ 8 „	Freihand- u. Fachzeichnen.

III. Klasse.

Sonntag	½7 bis 9 Uhr	Projektionslehre.
„	½11 „ ½12 „	Industrielle Wirthschaftsl.
Montag	5 „ 8 „	Freihand- und Fachzeichnen.
Samstag	5 „ 6 „	Geometrie.
„	6 „ 8 „	Mechanik.

Den freiwilligen Zeichnern ist am Sonntag von Morgens 5 bis 12 Uhr Mittags Gelegenheit geboten.

Offenburg, im April 1878. 1815.

Oberkirch.

Weinverkauf.

1800.2.2. Unterzeichneter hat noch 25 Ohm alten reingehaltenen Wein zu verkaufen.

Anton Geldreich, Bäcker.

Verkaufsanzeige.

1666.3.3. Jos. Nonn in Offenburg hat einen eisernen Herd, für eine größere Familie oder eine kleine Wirthschaft geeignet, zu verkaufen.

Pferdeverkauf.

1818.2.1. Ein hellbrauner Wallach, starker Einspänner, vorzügliches Zugpferd, sowie eine schwarzbraune Stute, leichtern Schlags, beide fromm, sind zu verkaufen — wo? zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

1813. Wilh. Burger sr. in Zell a. H. hat **circa 150 Centner Eichenlohrinde** zu verkaufen.

Zimmergesuch.

1796.3.3. Zwei geordnete Herren suchen ein oder zwei gut möblirte Zimmer. Offerte nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zimmergesellengesuch.

1774.3.3. 3—4 Zimmergesellen finden dauernde Arbeit bei **A. Braig**, Zimmermeister in Nordrach bei Zell a. H.

Zimmervermiethung.

1816. Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen Langestraße 488, II. Stock.

Wohnungsvermiethung.

1811.3.1. Eine Wohnung von 2 Zimmern im untern Stock nebst Zubehör ist auf 1. Juli und zwei Mansarden nebst Küche auf 1. Juni an kleine Familien zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

☞ Heute Abend 8 Uhr ☜

1761.4.2. **Kasperltheater.**

Vorschuß-Verein

Offenburg.

Eingetragene Genossenschaft.

1819.6.1. Wir ersuchen hiermit diejenigen unserer Mitglieder, welche die Dividende pro 1877 noch nicht erhalten haben, solche an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Streichmusik-Verein Offenburg.

Samstag den 27. April (Anfang 8 Uhr)

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem Tanze im Saale zur „Neuen Pfalz" von Hrn. Hoferer, wozu die verehrl. Passiv-Mitglieder, sowie deren Familienangehörige freundlichst eingeladen sind.

Fremde können eingeführt werden.

1804.2.1. Der Vorstand.

Militär-Verein Offenburg.

Generalversammlung am Donnerstag den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal.

Tagesordnung: Betheiligung des Vereins beim Gauverbandstag am 19. Mai im Vorort Zell a. H.

Indem ich die Kameraden hiezu freundlich einlade, bitte ich mit Hinweis auf § 16, Nachsatz, um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der I. Vorstand:
Kuenzer.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei steinerne Fenstergestelle, 1,14 m breit, 1,60 m hoch im Licht, mit oder ohne dazu gehörige Fenster, bereits noch neu, verkauft billig **A. Reiff** in Offenburg.

Offenburg.

1810.3.1. Eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist zu vermiethen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Todesanzeige.

1817. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht von dem heute Vormittag 8 Uhr nach 2tägiger Krankheit erfolgten Ableben unserer lieben Gattin und Mutter

Marie Ludwig, geb. **Völkle.**

Die Beerdigung findet am Samstag den 27. d. M., Nachm. ½5 Uhr, statt.

Offenburg, den 25. April 1878.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Ludwig, Amtsdiener.

Maurergesuch.

1812.2.1. Einige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Maurermeister Deppre in Haigerach bei Gengenbach.

Frankfurter Curs vom 24. April 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks-Stücke	16	22—26
Englische Sovereigns	20	32—37
Russische Imperiales	16	67—72
Holländer 10 fl. Stücke	16	65
Rand-Dukaten	9	52—57
Dollare in Gold	4	18—21

Badische Staatspapiere.

Badische fl. 35-Loose	135 40
„ 4% Pr. Thlr. 100-L.	118¾
„ 5% Obligationen	103¼
„ 4½% do. i. Thlr.	101¾
„ 4% do. i. Mark	95⅛
„ 3½% do. 42er	94¾

5% Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	101¼
4½% „ „ „ „	96¾

Lichtstärke des hiesigen Gases am 24. d. Monats **13.**

Einladung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend wird Herr Pfarrer Jentsch am nächsten

Freitag den 26. ds.,
Abends 8 Uhr,

im Saale der neuen Pfalz einen **Vortrag** halten. Nach demselben ist gesellige Unterhaltung mit Restauration. Wir laden unsere Mitglieder, besonders auch die Frauen, und sonstige Freunde der Sache ergebenst ein.

Der altkatholische Kirchenvorstand.

Theater in Offenburg.

Im Saale zum Kaiser.

Freitag den 26. April 1878.

☞ Unter gefälliger Mitwirkung der Herren der Streichmusik. ☜

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Lustspiel in 3 Akten von E. Paul.

Offenburg.

Dickrüben- (Durnips) und **Gelbrübsamen** in bester keimfähiger Qualität zu haben bei **Alexander Reiff.**

Auszug

aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat März 1878.

Eheregister.

18. März. Landolin Burger, Landwirth hier, mit Dorothea Marie Lorenz, Köchin hier.

18. „ Wilhelm August Merzweiler, Optiker von Freiburg, mit Maria Anna Heuberger, Näherin hier.

22. „ Ferdinand Kehr, Kaufmann hier, mit Johanna Maier hier.

28. „ Georg Heidenreich, Conditor hier, mit Franziska Schwarz hier.

Todtenregister.

6. März. Christian Ferdinand Feyhl, 32 Jahre 8 Monate alt, Zimmermeister hier.

7. „ Ludwig Albert Heinrich Franz Junghanns, 5 Jahre alt, Kind des Gr. Oberamtsrichters Franz Junghanns hier.

7. „ Alois Stöhr, 68 Jahre alt, Waisenrichter hier.

12. „ Karoline Reinhard, 23 Jahre alt, ledig hier.

15. „ Karl Friedrich Oechsle, 2 Monate alt, Kind des Schlossers Karl Friedrich Oechsle hier.

17. „ Anton Doll, 87 Jahre alt, Fleischbeschauer hier.

18. „ Emil Schätzle, 2¼ Jahre alt, Kind des Untersteueramtsgehilfen Johann Nepomuk Schätzle hier.

20. „ Anna Wolf, 52 Jahre 5 Monate alt, Ehefrau des Wagners Mathias Wolf hier.

23. „ Anna Bildhäußer, geb. Götz, 87 Jahre alt, Wittwe des Anwalts Thomas Bildhäußer hier.

24. „ Maria Anna Roth, 65 Jahre alt, Ehefrau des Rentners Justus Roth hier.

24. „ Franziska Baßler, 69 Jahre alt, ledig hier.

27. „ Julius Oskar Friedrich, 36 Stunden alt, Kind des Schlossers Jul. Otto Friedrich hier.

Gauten.

Körner, Andreas, Taglöhners Ehefrau, Juliana, geb. Leiberich, in Karlsruhe, Tgf. 3. Mai, V. 8 U.

Sauter, Josef, Schmied von Schlatt am Randen, A. Engen, Tgf. 2. Mai, V. 8 U.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg